

**REGENBOGEN KINDERTAGESSTÄTTE WOLBECK
e.V.**

Pädagogisches Konzept



**Wir möchten
Stärken stärken – Schwächen
schwächen**

Inhalt

1 Vorwort

2 Umfeld Einrichtung

3 Kurzprofil der Einrichtung

4 Pädagogisches Rollenverständnis

4.1 Die Rolle der Erzieherin

4.2 Menschenbild, Bild vom Menschen

4.3 Pädagogischer Wertekonsens des Teams

5 Gruppenorientierte Ansätze

5.1 Die Kindertagestättengruppe

5.1.1 Unser pädagogischer Ansatz in der Kindergruppe

5.1.2 Die Bedeutung der Erziehung in der Kita/insbesondere des Spiels

5.1.3 Die Vorschulerziehung

5.1.4 Spracherziehung

5.1.5 Bewegungserziehung

5.1.6 Gesundheitserziehung

5.1.7 Musikalische Früherziehung

5.1.8 Medienerziehung

5.1.9 Umwelterziehung

5.2. Konzeption der Kleinkindgruppe

Gliederung

1. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2. Die begleitete Eingewöhnungszeit - Der elternbegleitende Start

3. Natur Erleben - Draußen Sein

4. In Bewegung sein - sich erproben

5. Soziales Lernen - Gruppe Erleben

6. Sprache erfahren - Eine eigene Stimme entwickeln

7. Räumlichkeiten lebendig gestalten - Erlebniswelten schaffen

8. Tagesablauf

9. Elternarbeit

6 Team

7 Eltern

7.1 Ziele der Elternarbeit, Verpflichtungen gegenüber den Kindern

7.2 Formen der Elternarbeit

7.3 Elterngespräche

7.4 Elternabende und Mitgliederversammlungen

8 Rolle des Vorstands

9 Kooperation mit dem Träger

9.1 Rolle des Trägers, Rechte und Pflichten

9.2 Ziele und Vorgaben des Trägers

9.3 Informationsaustausch

10 Öffnung nach außen

11 Öffentlichkeitsarbeit

1 Vorwort

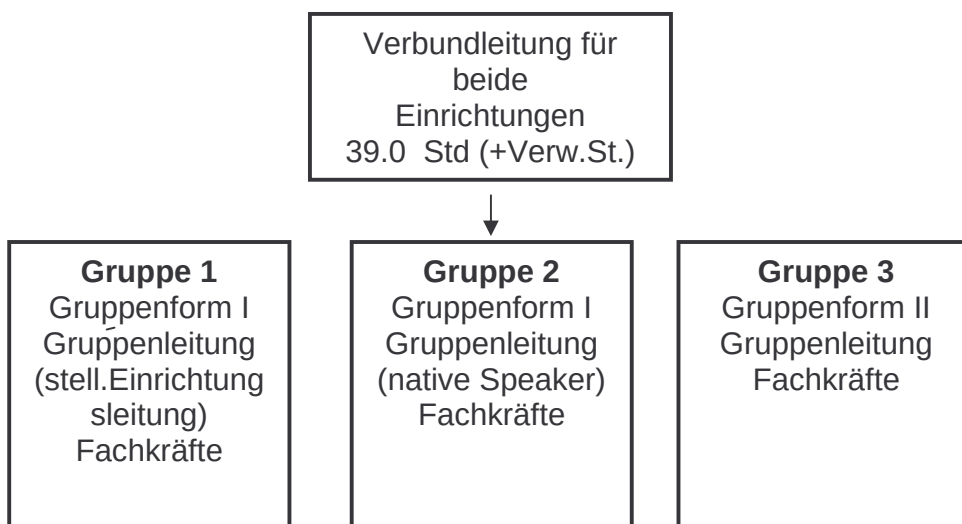
Mit dieser Konzeption stellen wir unsere pädagogische Arbeit dar. Wir machen deutlich, dass unser Handeln nicht zufällig zustande kommt, sondern dass wir eine klare Zielsetzung in der Arbeit mit Kindern haben. Unsere Konzeption dient als Fundament um angemessen auf die ständigen Veränderungen unserer Zeit zu reagieren. Sie ist unsere Antwort auf die pädagogischen Fragen, Lebensentwürfe und Zusammenhänge, die uns im Alltag mit den Kindern und Eltern begegnen. Wir glauben, dass dieses Konzept Antworten auf viele Fragen gibt (unser Konzept ist auf die räumlichen Gegebenheiten unserer bestehenden Einrichtung zugeschnitten).

2 Umfeld der Einrichtung

Münster Handorf ist ein Stadtteil von Münster und hat trotz seiner Nähe und Anbindung an Münster's Innenstadt einen dorfmäßigen Charakter. Die neue Kindertagesstätte bietet die Möglichkeit zu einer modernen und freundlichen Einrichtung; ergänzt durch großzügige Außenanlagen, so dass viel Freiraum und eine angenehme Atmosphäre für die Kinder geschaffen wird.

3 Kurzprofil der Einrichtung

- **Historie** - Die Elterninitiative Regenbogen Kita Wolbeck e. V. wurde 1988 von Eltern aus Wolbeck gegründet. Sitz des Vereins ist die Münsterstrasse 76B - am Rande Wolbeck mit der bereits bestehenden Kindertagesstätte „Regenbogen – Kindertagesstätte e.V.“.
- **Gruppenstruktur** - Die Kindertagesstätte bietet Platz für 50 Mädchen und Jungen im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren. Die Kinder werden in drei Gruppen der Gruppentypen I und II betreut.
- **Personaleinsatz**



- **Räumliche Situation**

Die räumliche Situation ist durch den öffentlichen Beschluss der Stadt Münster vorgegeben.

- **Trägerschaft und Organisation**

Der Dachverband der Elterninitiative ist der Verein „Eltern helfen Eltern“, er übernimmt eine beratende Funktion bei pädagogischen, konzeptionellen und verwaltungstechnischen Fragen. Die Einrichtung wird von der Stadt Münster und dem Land NRW gefördert und finanziell unterstützt. Die Förderung beläuft sich auf 96% für die Kindertagesstätte, der Eigenanteil (Trägeranteil) der Eltern auf 4%.

Die Elterninitiative setzt auf die aktive Mitarbeit der Eltern in der Einrichtung, im Jahr werden zwölf Stunden Elternarbeit pro Familie geleistet. Jedes Elternteil bzw. jeder Sorgeberechtigte ist Mitglied des Vereins. Vier Elternabende pro Gruppe und zwei Mitgliederversammlungen für die gesamte Einrichtung im Jahr sind festgelegt.

Der Vorstand setzt sich aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern zusammen, die von der Mitgliederversammlung gewählt werden und für die wirtschaftliche, personelle und organisatorische Geschäftsführung zuständig sind.

Die Geschäftsführung übernimmt die Verbundleitung mit zusätzlichen Verwaltungsstunden.

Das Jugendamt der Stadt Münster schreibt eine Einhaltung von zwanzig Schließungstagen vor. Der größte Anteil dieser Schließungstage liegt in den Sommerferien.

- **Geplante Öffnungszeiten der Einrichtung**

Montag bis Donnerstag	7:30 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitags	7:30 Uhr bis 16:30 Uhr

4 Pädagogisches Rollenverständnis

Die Elterninitiative der Regenbogen-Kita-Wolbeck e.V. ist Träger der Einrichtung. Die Einrichtung wird gemäß § 45 SGB VIII (KJHG) betrieben und gefördert. Unser gemeinsamer pädagogischer Ansatz unterteilt sich in drei Bereiche:

4.1 Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter

Als Erzieher/innen nehmen wir die Rolle eines verlässlichen, vertrauensvollen und unterstützenden Partners der Kinder ein.

Unsere Aufgabe ist es, für einen geregelten Tagesablauf zu sorgen, der den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder – unter Berücksichtigung der jeweiligen Altersstufe – entspricht. Dazu schaffen wir entsprechende Bedingungen und Erfahrungsräume.

Unsere Aufmerksamkeit ist gerichtet auf die Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse der

Kinder. Als Erzieher/innen nehmen wir in der Kita eine Vorbildfunktion ein und entwickeln ein Miteinander, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

Aufgrund eines geregelten Tagesablaufes bieten wir den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Wir motivieren die Kinder, ihre Wünsche sowie ihre Einfälle und Ideen zu äußern. So nehmen sie aktiv am Zusammenleben in der Kita teil. Wir unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen, hier können sie lernen, sich zu artikulieren und gemeinsam Kompromisse zu schließen. Wir regen die Kinder zum gegenseitigen Helfen, zum Vorzeigen, Vormachen und Nachahmen an. Sie lernen Hilfe zu suchen und anzunehmen.

Durch gezieltes Beobachten finden wir heraus, welche Fragen und Probleme die Kinder beschäftigen. Auf der Suche nach Antworten ermutigen wir sie Fragen zu stellen und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Wir erschließen mit den Kindern immer wieder neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung.

Auch Spaß und Freude an körperlicher Bewegung werden unterstützt; ebenso wie motorische Fertigkeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit, Naturmaterialien und vielfältiges Spielzeug zu nutzen.

4.2 Menschenbild, Bild vom Menschen

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“ (Jean Piaget)

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen es in seiner Einzigartigkeit, mit all seinen Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer, seinen Bedürfnissen, seinen Träumen, seiner Lebendigkeit, seiner Neugierde und allem anderen, was sein Wesen ausmacht. Die Akzeptanz jedes einzelnen mit seinen Stärken und Schwächen bestimmt das Leben und Lernen in der Kita. Für dieses gemeinsame Leben sind Platz, Raum und Zeit wichtige Faktoren.

Neben dem Platz brauchen Kinder auch den Raum, das heißt die Möglichkeiten Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen, Freundschaften zu schließen, sich zu streiten, Geheimnisse miteinander zu haben, sich zu bewegen, sich in Ruhe zurückzuziehen und natürlich um zu spielen. Für diese Aktivitäten benötigen Kinder ausreichend Zeit. Im Bezug auf die eigenen Bedürfnisse, Rechte und Pflichten des Kindes gibt es besprochene Regeln und Grenzen .

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es hat das Recht auszuprobieren, zu experimentieren, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Fehler zu machen, wütend und traurig sowie fröhlich, nachdenklich oder ängstlich zu sein. Darüber hinaus ist es wichtig, das Lebensumfeld des Kindes mit einzubeziehen. Gemeint sind hier in erster Linie die Familie, in der das Kind aufwächst, aber auch das weitere Umfeld. Die Kinder sollen sich bei uns wohl und geborgen fühlen, soziale Kontakte knüpfen und pflegen.

Abschließend lassen sich folgende Punkte für unsere pädagogische Arbeit zusammenfassen:

- das Kind wird anerkannt als aktiver Mitgestalter von Entwicklung und Bildung
- das wesentliche Potential für die kindliche Entwicklung steckt im Kind selbst
- es ist ein vollwertiges menschliches Wesen mit eigener Identität

- das Kind ist ein Entdecker und Forscher - in ihm steckt viel verborgene schöpferische Kreativität
- Bewegung und Tätigkeit sind der Motor seiner Entwicklung

4.3 Pädagogischer Wertekonsens des Teams

„Das ist uns wichtig“

Wertschätzung

- die Stärken und nicht die Schwächen anderer hervorheben
- Gefühle und Gedanken anderer akzeptieren können
- andere so zu behandeln, wie man selber behandelt werden möchte
- unsoziales Verhalten anderer sachlich beurteilen und nicht verurteilen
- nicht andere für eigene Affekthandlungen verantwortlich machen
- fremde Affekthandlungen nicht persönlich nehmen
- positiver sprachlicher Umgang

Soziale Wahrnehmung

- Kontakte knüpfen können
- Störungen wahrnehmen und darauf reagieren können
- eigene und fremde Gefühle wahrnehmen und akzeptieren
- die Wirkung des eigenen Verhaltens auf andere wahrnehmen

Ich Bewusstsein & Selbstständigkeit

- Erfahrung und Einsatz des eigenen Körpers
- eigene Wünsche und Gefühle wahrnehmen und benennen können
- Grenzen erkennen
- Bewusstsein über soziale Position in der Gruppe
- Regeln akzeptieren und ungerechtfertigte in Frage stellen
- sich angemessen gegen Unterdrückung wehren können
- Misserfolge ertragen und daraus lernen können

Konfliktbewältigung

- gewaltloser Umgang
- gegenseitiges Zuhören
- Konflikte wahrnehmen und darüber berichten können
- sich in andere hineinversetzen können
- Konfliktlösungen finden, vorschlagen und zwischen mehreren Lösungen entscheiden
- sich mit Schwächeren solidarisieren
- manche Konflikte als nicht lösbar akzeptieren

Hilfsbereitschaft

- selbst Hilfe annehmen können
- sich nicht aufdrängen
- Schwächen anderer nicht ausnutzen

5 Gruppenorientierte Ansätze

5.1 Die Kindertagesstättengruppe

Die frühpädagogische Betreuung in unserer Einrichtung soll die in der Familie begonnene Erziehung unterstützen und ergänzen. Eine wichtige Voraussetzung ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch mit den Eltern. Er bietet die Chance einer Übereinstimmung des Erziehungsstils. Darin sehen wir eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung einer selbstbestimmten, schöpferischen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit des Kindes.

5.1.1 Unser pädagogischer Ansatz in der Kindergruppe

Die Grundrichtung unserer pädagogischen Planung und Zielsetzung ist die lebensweltorientierte Pädagogik, ein ganzheitlicher Ansatz in großer Nähe zum situationsorientierten Ansatz.

Dabei stellen wir die Kinder und ihre unmittelbaren täglichen Erlebnisse-, Lern- und Lebenswelt in den Mittelpunkt unserer Betrachtung, so dass dem einzelnen Kind eine allgemeine, umfassende Entwicklung ermöglicht wird. Ein wichtiger Grundsatz in Bezug auf die methodische Vorgehensweise ist es, ein Zusammenleben zu ermöglichen, das in gegenseitige Akzeptanz und Achtung vor der jeweiligen Eigenart, Stärke, Schwäche und dem Temperament erlebt wird.

Klare und konsequente Regeln, welche für alle Kinder einsehbar sind bzw. werden können, ermöglichen den Kindern ein breites Handlungsspektrum und viele Freiräume. In diesem Zusammenhang spielt das gegenseitige Vertrauen eine große Rolle. Den Wert und die daraus resultierenden Möglichkeiten eines unbeschwerten und vertrauensvollen Umgangs miteinander im Alltag zu vermitteln, ist eines der wesentlichen Ziele des methodischen Vorgehens unserer pädagogischen Arbeit.

Die Erzieher als aktive Beobachter und positives Vorbild der Gruppe setzen zudem Lob und Verstärkung als Mittel zur Förderung von Selbstsicherheit, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen bewusst und gezielt ein.

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir die Möglichkeit und Notwendigkeit, flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen des Kindes bzw. der Gruppe einzugehen d. h.:

- aktuelle Ereignisse spontan aufzugreifen und zu verarbeiten
- individuell den unterschiedlichen Entwicklungsstand des Kindes bezüglich seiner Erlebnis-, Gedanken- und Handlungsbezogenen Erfahrungen zu berücksichtigen
- den bereits vorhandenen Erfahrungsbereich des Kindes zu erweitern
- dem einzelnen Kind einerseits Anregungen anzubieten, ihm andererseits den Freiraum
- zu gewähren, seine Absichten im Rahmen seiner Fähigkeiten und Interessen zu verwirklichen
- Defizite (Verhaltens-, Entwicklungsstörungen) durch entsprechende gezielte Förderung zu kompensieren
- Sozialverhalten in der Gruppe zu fördern
- sowie den Kindern altersgerechte Hilfen zur Verarbeitung und Lösung von Konflikten zu geben

5.1.2 Bedeutung der Erziehung in der Kita (insbesondere des Spiels)

Die Grundlage für unser pädagogisches Konzept in der Kindertagesstättengruppe ist die Orientierung am Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätte allgemein. Dabei sollen Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Versorgungsauftrag in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen; so dass eine ganzheitliche und umfassende Förderung des einzelnen Kindes in der Gruppe gewährleistet wird.

Die (früh-)pädagogische Betreuung in unserer Einrichtung soll die in der Familie begonnene Erziehung unterstützen und ergänzen.

Als Grundform kindlichen Lernens hat dabei das Spielen in unserer Erziehungsarbeit eine besondere Bedeutung. Im Spiel erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten Probleme zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Phantasiewelten. Die Kinder drücken im Spiel ihre Gedanken, Gefühle, Probleme und Ängste aus. Im Rollenspiel werden interaktiv viele Teilbereiche der kindlichen Persönlichkeit gefördert und unterstützt:

- ein Verständnis sozialer Rollen wird erworben und das Selbstbild entwickelt
- der Erfahrungs- und Handlungsspielraum wird erweitert
- Selbstwertgefühl wird gestärkt
- Ausdauer geübt
- Phantasie und Kreativität gefördert
- neue Wege für Lösungsmöglichkeiten werden erlebt
- motorische Fähigkeiten werden ausgebaut und verfeinert

Kinder müssen nicht zum Spielen angeregt werden, sie erkunden aus eigenem Antrieb ihre Umwelt spielerisch. Damit sich die im Spiel liegenden Chancen für Lernen und Entwicklung entfalten können, bieten wir den Kindern die nötigen Voraussetzungen in unserer Einrichtung:

- speziell abgetrennte Bereiche abseits der Laufwege
- eine Vielfalt an Requisiten für den Innen- und Außenbereich
- angemessene Aufbewahrungsmöglichkeiten für die Rollenspielmaterialien
- der Tagesablauf ist so geplant, dass alle Kinder täglich ausreichend Zeit und Gelegenheit zum Spielen haben

5.1.4 Die Vorschulerziehung

Unsere Vorschulgruppe hat einen besonderen Stellenwert. Die Förderung der Kinder setzt früh ein um beste Startchancen für den Schulanfang zu schaffen. Die Vorschulgruppe konzentriert sich dabei verstärkt auf verschiedene Bildungsbereiche wie Motorik, Wahrnehmung, soziale Kompetenzen und elementares Wissen.

Da heißt es zum Beispiel für den Bereich

- **Motorik**

Das Kind greift kleine Gegenstände sicher, schneidet einfache Formen aus. Für den Bereich Wahrnehmung bedeutet dies, dass das Kind Formen und Farben unterscheiden kann, Geräusche seiner Umwelt ortet und erkennt, selbständig Räume in seiner vertrauten Umgebung wieder findet.

- **Kommunikation**

Das Kind geht auf andere zu, hält Regeln ein, geht kleinere Probleme aktiv an, beschäftigt sich für eine Zeit lang alleine.

- **Sprache**

Es erzählt eine kurze Geschichte treffend wieder, wendet richtig grammatikalische Grundregeln an, gliedert Worte in Silben, versteht Symbole im Alltag, z.B.: Verkehrszeichen. Die Kinder befinden sich in ruhiger Atmosphäre. Sie werden im letzten Kindergarten-Jahr Zahlen und Buchstaben kennen lernen. Außerdem finden spezielle Malaktivitäten, sowie Koch- und Backaktivitäten statt. Ebenfalls werden Ausflüge mit den Vorschulkindern unternommen, die auf dieses spezielle Alter ausgerichtet sind, z.B. ein Besuch im Landesmuseum mit geschulten Museumspädagogen, Besuch auf dem Wochenmarkt in Münster, usw.

5.1.5 Spracherziehung

„Guten Morgen...“so fängt ein Kindergarten tag in unserer Einrichtung an. Damit ist der Grundstein, nämlich die Kommunikation, für die Spracherziehung schon gelegt. Doch für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren bedarf es mehr Förderung als die schnelle Kommunikation von Erwachsenen. Es ist wichtig, dass Kinder was sie sagen auch verstehen und das was sie verstehen auch sagen können. Eine kindgerechte Art der Kommunikation ist das aktive Zuhören. Der Erwachsene hört dem Kind zu, meldet völlig wertfrei zurück was er verstanden hat und stellt gezielte Fragen bei Unklarheiten. Auch das Vorlesen von Büchern, welches unsere Kinder sehr begeistert, dient der Spracherziehung.

Kindertexte vorlesen und durch sie weiter- oder nacherzählen lassen, ist förderlich für den Ausbau des Wortschatzes und der richtigen Aussprache. Da Kinder am besten durch eine Handlung lernen, setzen wir uns häufig im Stuhlkreis zusammen und singen Lieder und bewegen uns zu dem dazugehörigen Text. Somit haben es auch die ganz Kleinen leichter Tätigkeiten zu benennen und es sich gut zu merken, da Lieder oft wiederholt werden. Uns ist es für unsere Gruppe wichtig, dass unsere Kinder auch untereinander kommunizieren. Dazu gibt es die Rollenspielphase, in der die Kinder dieses angeregt tun, aber auch die Kinderkonferenz, die ca. einmal wöchentlich stattfindet. An dieser Konferenz sind alle Kinder beteiligt. Dort haben sie die Möglichkeit sich zu einem, aus ihrer Sicht, wichtigem Thema der Gruppe mitzuteilen. Um aber auch die Kinder altersgerecht zu fördern, findet für jedes Kind ein altershomogenes Gruppenangebot statt. In dieser Gruppe haben die Erzieher die Möglichkeit die altersentsprechenden Fähigkeiten zu überprüfen und sie gezielt zu fördern.

Durch die Besetzung der Gruppenleitung in der Gruppe 2 durch einen englischen bzw. spanischen native Speaker soll diese Gruppe nach einem bilingualen Konzept

ausgerichtet werden.

5.1.6 Bewegungserziehung

Kinder brauchen Bewegung um sich wohl zu fühlen. Um sich selbst und die Dinge ihrer Umwelt kennen zu lernen und um mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen zu können. Bewegung ist aber auch Grundlage ihrer geistigen Entwicklung. Bevor sie sich einen Begriff von der Welt machen können, müssen sie sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen. Kinderwelt ist Bewegungswelt: Wenn Kinder unser Außengelände betreten, stürzen sie sich in der Regel als erstes auf die Fahrzeuge. Doch nach einiger Zeit kann man beobachten das Kinder sich nicht nur mit Geräten, die zur Bewegung einladen beschäftigen, sondern auch auf einer Sandkastenkante balancieren oder mit viel Ausdauer die Pflastersteinfugen ablaufen.

Unser Außengelände bietet, durch seine Größe, noch viel mehr Bewegungsmöglichkeiten als man auf den ersten Blick wahrnimmt. Natürlich wird in unserer Einrichtung auch geturnt. Dieses geschieht einmal in der Woche in altershomogenen Gruppen die in unserem Bewegungsraum stattfinden. Dieser Raum ist ausgestattet mit vielen Turnmatten, geometrisch geformten Polsterkissen und weiteren motorischen Materialien die zur Bewegung dienen.

5.1.7 Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung muss eingebettet sein in die allgemeine Erziehung des Kindes, gesetzliche Vorgaben werden umgesetzt.

Positive Werte wie Selbstverwirklichung, Selbstwertgefühl, Lebensfreude und Leistungsfähigkeit sind oberstes Leitziel. Dazu gehört auch, für eine möglichst störungsfreie Entwicklung der Persönlichkeit Sorge zu tragen.

Schwerpunkte der Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung sind:

- Unfallverhütung
- körperliche Aktivität im Spiel
- Vermittlung eines Körper- und Organbewusstseins
- Zahngesundheitserziehung
- hygienische Fertigkeiten und Gewohnheiten
- gesunde Ernährung, Ernährungsverhalten
- Umwelterziehung
- Vermittlung positiver Werte wie Lebensfreude, Selbstverwirklichung, Leistungsfähigkeit
- Austausch mit den Eltern

Diese Schwerpunkte werden in unserer Gruppe in Spielen, Projekten, im alltäglichen Umgang miteinander oder durch unsere Vorbildfunktion umgesetzt.

5.1.8 Musikalische Früherziehung

Es gilt als erwiesen, dass Musik den Menschen beeinflusst. Für Kinder allerdings, ist es aber auch ein wichtiges Medium sich auszudrücken oder sich anderen mitzuteilen.

Durch Lieder wird die Umwelt kreativ und spielerisch auf der Gefühlsebene vermittelt. So bieten alle Spiele, in denen Musik, Sprache und Bewegung vereint sind, dem Kind eine ausgezeichnete und ganzheitliche Förderung der Sinneswahrnehmung und der Gesamtpersönlichkeit. Immer wieder können wir bei Aktivitäten beobachten, wie unterschiedlich Kinder auf dieselbe Musik reagieren. z. B. wenn sie in einer Kleingruppe bei gemütlicher Atmosphäre zu klassischer Musik malen oder sich einfach frei dazu bewegen. Es finden regelmäßig Projekte statt, wie z. B. Instrumente selber basteln oder Klanggeschichten aufnehmen. Im Gruppenraum stehen den Kindern verschiedene Rhythmusinstrumente zur Verfügung. Diese werden von ihnen häufig genutzt um in der Freispielphase mit einer Kleingruppe Musik zu machen, oder wir singen im Stuhlkreis ein Lied und einige Kinder begleiten dieses mit den Instrumenten. Um die Kinder außerhalb unserer Stuhlkreise zum Singen zu motivieren, steht ihnen im Gruppenraum ein Kassettenrecorder zur Verfügung.

5.1.9 Medienerziehung

Die Entwicklung der bunten Welt der Medien scheint in immer schneller werdendem Tempo vorwärts zu gehen. Es gibt endlose Medien die wir heutzutage nutzen können oder müssen.

Um unsere Kinder darauf und auf den richtigen Umgang damit vorzubereiten, nutzen wir in unserer Gruppe altersentsprechende Medien wie z. B. Bücher, Spiele, Kassetten und Dias. Die Kinder sollen im Umgang sicher werden, damit sie sich anschließend mit anderen Medien auseinander setzen. So fördern wir die Medienkompetenz der Kinder.

In unserer Gruppe gibt es eine Vielzahl an Büchern, die den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung stehen. Für die Kinder ist es das meist genutzte Medium. Als Besonderheit haben wir ein Kinderkino in unserer Einrichtung, dieses sind Dias von einem Buch, deren Geschichte beim Anschauen erzählt wird. Für die Kinder ist es sehr schön in gemütlicher Atmosphäre und mit der gesamten Gruppe ein Buch zu sehen und zuhören. Doch eines der spannendsten Medien für die Kinder ist das Foto oder der Film. Es ist etwas sehr besonderes, zu sehen wie Kinder darauf reagieren sich selber zu sehen. Daher ist es uns immer ein Anliegen, Feste, Projekte oder Dinge im Alltag zu fotografieren oder zu filmen. Anschließend werden diese Fotos für die Kindern aufgehängt, um sie gemeinsam anzusehen.

5.1.10 Umwelterziehung

Erhaltung und Schutz der natürlichen Umwelt sind angesichts der zunehmenden Umweltbelastungen der letzten Jahrzehnte ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen. In der heutigen Zeit gewinnt daher auch schon bei den jüngeren Kindern das Thema Umwelterziehung zunehmend an Bedeutung. Zielrichtung unserer diesbezüglichen pädagogischen Arbeit ist es daher, den Kindern durch spielerisches Erleben bereits in jungen Jahren ein Bewusstsein für die Natur und damit einhergehend einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Ressourcen zu vermitteln.

Da sich unsere Einrichtung in sehr ländlicher Lage befindet, haben wir glücklicherweise vielfältige Möglichkeiten, den Kindern die Natur nicht nur theoretisch, sondern auch in spielerischer Form praktisch nahe zu bringen. So besteht im Rahmen der Freispielphase für die Kinder beispielsweise die Gelegenheit Forscher zu spielen, indem

sie Regenwürmer oder Käfer näher untersuchen und ihnen ein eigenes Terrarium einrichten. Durch den direkten Kontakt mit Pflanzen und Tieren lernen die Kinder die Natur als etwas positives und lebendiges kennen und schätzen. Des weiteren findet einmal wöchentlich ein Ausflug in den örtlichen Wald statt. Dort können die Kinder direkt erfahren, wie der Wald sich im Laufe der Jahreszeiten verändert und die einheimische Tier- und Pflanzenwelt näher kennen lernen. Die Kinder haben zudem Gelegenheit den Wald näher zu erkunden (z.B. Blätter sammeln) und so zu erleben, welche Spielmöglichkeiten der Wald bietet. Daneben werden auch regelmäßig gezielt umweltbezogene Einzelprojekte umgesetzt. Hierzu stehen den Kindern neben den praktischen Möglichkeiten selbstverständlich auch entsprechende Bücher zur Verfügung, wie zum Beispiel „B. woher das Brot kommt“ oder „Wer wohnt im Bach“.

5.2.Konzeption der Kleinkindgruppe

Gliederung

1. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit
2. Die begleitete Eingewöhnungszeit - Der kindorientierte, elternbegleitende Start
3. Natur Erleben - Draußen Sein
4. In Bewegung sein - sich erproben
5. Soziales Lernen - Gruppe Erleben
6. Sprache erfahren - Eine eigene Stimme entwickeln
7. Räumlichkeiten lebendig gestalten - Erlebniswelten schaffen
8. Tagesablauf
9. Elternarbeit

1. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Die Entwicklung von Babys und Kleinkindern geht in den ersten Lebensjahren sehr schnell vor sich. Jedes Kind macht dabei in seinem eigenen Tempo individuelle Entwicklungsschritte, die von uns begleitet, unterstützt und gefördert werden.

Im Rahmen unserer Betreuung sollen sich die Kinder sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen. Wir sehen darin die Basis für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit. Eine warmherzige und unterstützende Beziehung zum Kind spielt hierbei eine zentrale Rolle für uns.

Jedes Kind bekommt Zeit und Möglichkeiten, sich selbst zu erproben, seine Umwelt zu erobern und spielerisch die Kinder seiner Gruppe zu entdecken. Durch einen Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen geben wir den Kindern Sicherheit und Vertrauen.

Wir sehen unsere Arbeit mit Babys und Kleinkindern als eine komplexe und fordernden Aufgabe, in der wir uns in einer ständigen Auseinandersetzung mit den aktuellen Bildungsprozessen befinden.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass die Qualität unserer Arbeit ganz entscheidend die Lernfähigkeit und Lernbereitschaft unserer U3-Kinder beeinflusst.

2. Die begleitete Eingewöhnungszeit – Der kindorientierte, elternbegleitende Start

Mit dem Eintritt in die KiTa beginnt für jede Familie ein neuer wichtiger Lebensabschnitt mit eigener Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Für Eltern und Kind findet in dieser Zeit die erste längere Trennung voneinander statt.

Um in der neuen Umgebung und bei den neuen großen und kleinen Menschen in der KiTa-Gruppe ankommen und sich wohlfühlen zu können, braucht jedes Kind eine Eingewöhnungszeit. Es wird dabei von Mama oder Papa begleitet, die so mit ihrem Kind gemeinsam den Kindergruppenalltag kennenlernen können.

In der Eingewöhnungszeit baut eine Erzieherin behutsam eine warmherzige und unterstützende Beziehung zu dem Kind auf, die ihm Sicherheit und Geborgenheit gibt. Auch die Eltern erhalten durch diesen Beziehungsaufbau Vertrauen und können damit ihrerseits dem Kind die nötige Sicherheit geben: „Hier bist du gut aufgehoben!“ Das ist die Basis für eine gelungene Trennung von Mama oder Papa für die Zeit des KiTa-Tages. Nun kann individuell eine zunehmende Ablösung von dem begleitenden Elternteil stattfinden.

Das Kind erlebt bewusst zuerst kürzere Trennungen (z.B.: Mama geht für eine halbe Stunde einkaufen), die dann schrittweise erhöht werden.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn jedes einzelne neu angekommene Kind den Tag in der Kleinkindgruppe ohne seine Bezugsperson verbringt.

3. Natur Erleben - Draußen Sein

Schon für unsere kleinsten Kinder ist naturnahes Leben und Umgang mit der Natur einer der wichtigsten Bausteine in ihrer Entwicklung. Da unsere KiTa mitten in der Natur am Ortsrand liegt, verbringen wir so oft wie möglich die Zeit mit den Kindern draußen auf unserem Außengelände sowie bei Ausflügen und Spaziergängen. Dabei können die Kinder intensiv ihre Umgebung kennenlernen.

Sie erleben Regen - Sonne, Wind - Schnee, Matsche, Pfützen und Eis, warm - kalt, nass - trocken, und schulen damit ganz direkt ihre Sinneswahrnehmung. Wir laufen durch Pfützen, über warme Sandwege, durch Gebüsche und über Wiesen. So lernen die Kinder durch direktes Tun und Erfühlen, sich in der Umgebung zurechtzufinden.

Wir erleben gemeinsam den Lauf der Jahreszeiten, zum Beispiel auf der großen Spielwiese mit der Baumblüte und dem Reifen des Obstes, das begeistert aufgesammelt, gepflückt und dann genüsslich verspeist wird. Auf den Feldern ringsum können die Kinder das Wachsen und Reifen von Feldfrüchten erleben und über Anschauen, Riechen und Fühlen zum Beispiel Getreide oder Mais kennenlernen.

Bei den Ziegen und Hühnern auf unserem KiTa-Bauernhof sind gesammelte Körner hoch willkommen und schon die kleinsten Kinder sammeln mit großer Begeisterung und üben sich im Umgang mit den Tieren.

Auf Ausflügen in die nähere Umgebung mit den Buggies, den Dreirädern oder zu Fuß, ergeben sich ganz selbstverständlich kontinuierliche Lauferprobungen und

Ausdauerschulung. Die Kinder lernen verschiedene Wege kennen - zum Spielplatz, zum Bäcker, zum nächsten Bauernhof. Häufige Wiederholungen geben viel Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit („Ich schaffe schon den ganzen Weg!“) und Sicherheit („Ich kenne den Weg!“). So geben wir durch einfaches „Miteinander Wege Gehen“ den Kindern die Möglichkeit, sich in vielfältiger Weise in ihrer Umwelt zu erleben und zu erproben.

4. In Bewegung sein - sich erproben

Ein weiterer wichtiger Baustein für die Entwicklung unserer Kinder stellt Bewegung in jeglicher Form dar. Da Kinder in vielen Bereichen über Bewegung lernen, bieten wir ihnen ein großes Spektrum an Bewegungs- und Übungsmöglichkeiten an.

Ein großer Bewegungs- und Toberaum mit eingebauter Kletterebene bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich auszuprobieren und zu üben: Große Bauelemente und Matten zum Buden- und Burgenbauen mit schrägen Ebenen zum raufkrabbeln und runterrutschen, klettern, springen und für Bewegungsbaustellen aller Art. Eine Sprossenwand zum Klettern und Bänke zum Balancieren, ein großes Bällebad, Schaukeln, Trampolin und Rutsche sowie ein vielfältiges Angebot an kleinen Fahrzeugen und Hüpfepferden. In diesem Raum bewegen sich schon unsere Kleinsten mit Begeisterung und üben sich in ihren motorischen Fähigkeiten.

Unser großer Außenspielplatz stellt ebenfalls einen wichtigen Bewegungs- und Erfahrungsbereich für unsere Kinder dar. Der Mittelpunkt unseres Spielplatzes ist ein großer Sandkasten mit Wasserstelle, in dem das ganze Jahr gebuddelt und gematscht wird. Zwei Schaukeln, eine breite Rutsche auf einem Kletterberg und ein Klettergerüst bieten weitere vielfältige Bewegungsanreize. Viel Platz gibt es auch für die Fahrzeuge, Dreiräder, Rutscheautos und Laufräder, die gerade auch von unseren Kleinsten mit viel Ausdauer und Spaß gefahren werden. Zwei Holzklettertürme mit einer Brücke, ein kleines Holzhäuschen und eine Holzisenbahn werden für beginnende Rollenspiele gerne genutzt. In einer großen Nestschaukel sind besonders die kleinen Kinder gerne, da sie hier sicher und geborgen sind und trotzdem „ganz hoch“ schaukeln können.

Auf unserem Gelände befindet sich auch ein großer Wasserlauf der fast das ganze Jahr mit viel Begeisterung bespielt wird. Mithilfe dieser vielfältigen Angebote können wir die Kinder in ihrer motorischen Entwicklung jeden Tag aufs Neue anregen und unterstützen.

5. Soziales Lernen - Gruppe erleben

„Den Tag in der Gruppe verbringen, mit anderen zusammen sein“ ist der Ausgangspunkt vielfältiger sozialer Beziehungen. Gemeinsam erfahren die Kinder in der Gruppe Geborgenheit und fühlen sich sicher und geschützt. Das erlaubt ihnen, auch Gefühle wie Traurigkeit, Frustration und Angst zum Ausdruck zu bringen und hilft ihnen, schwierige Situationen zu meistern.

Dazu gehört im Alltag, Grenzen wahrzunehmen, sich mit Regeln auseinanderzusetzen und zu lernen, wann es wichtig ist, „Nein“ zu sagen und ein „Nein“ zu akzeptieren. Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, individuelle Vorlieben zu zeigen und sich ihrer eigenen Bedürfnisse und der Bedürfnisse der anderen Kinder bewusst zu werden.

Sich in der Gruppe erleben bedeutet für jedes Kind, dass es Anerkennung, Akzeptanz und Beistand erfährt. So kann es verlässliche Beziehungen mitgestalten,

Freundschaften schließen und sich sicher und unterstützt fühlen. Wir unterstützen diese Erfahrungsfelder durch viele gemeinsame Aktivitäten wie zum Beispiel:

- Gemeinsame Spaziergänge
- Wir sind als Gruppe unterwegs und fühlen uns stark
- Sing-, Tanz- und Bewegungsspiele
- Wir tanzen und singen gemeinsam und jeder zeigt, was er kann
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Wir helfen beim Tischdecken und genießen das Essen
- Basteln, Backen und Kneten gemeinsam oder als Kleingruppe
- Wir sind kreativ und gestalten etwas
- Bücher anschauen und vorlesen
- Wir hören zu und kommunizieren
- Spielen in der Gruppe drinnen und draußen
- Wir sind im Kontakt und lernen uns kennen

Ich-Stärke und Gruppenerfahrung werden so ganz selbstverständlich gelebt und erlernt. Viele Dinge erlebe, trainiere, übe, entdecke, probiere ich alleine, manche Dinge machen zu zweit mehr Spaß und gemeinsam sind wir unschlagbar.

6. Sprache erfahren - Eine eigene Stimme entwickeln

Warmherzige und liebevolle Beziehungen bilden die Grundlage für Kommunikation. Für das Entstehen von Freundschaften, dem Mitteilen von Gefühlen und dem Teilen von Erfahrungen ist Sprache das wichtigste Kommunikationsmittel.

Um unsere Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, setzen wir Sprache in vielen Situationen ein. Dabei ist unsere Aufmerksamkeit auch ständig darauf gerichtet, die Kinder zu Wort kommen zu lassen und ihre Mitteilungen, ob verbal oder nonverbal, zu hören und zu entschlüsseln.

Sprache begleitet uns durch den ganzen Tag, das bedeutet für uns im Alltag die Kinder bei jeder Gelegenheit sprachlich zu begleiten. Wir sprechen mit ihnen über alles was sie gerade interessiert und beschäftigt. Möglichst oft schaffen wir Gelegenheiten, bei denen die Kinder sich über ihre Gedanken und Gefühle austauschen können, zum Beispiel beim Betrachten von Bilderbüchern oder den eigenen Fotobüchern. Auch Lieder, Sing-, und Tanzspiele, Fingerspiele, Reime und Geschichten setzen wir im Alltag regelmäßig ein. Hierbei lernen unsere jungen Kinder zuzuhören, Wortbedeutungen und Zusammenhänge zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Dabei helfen ihnen häufige Wiederholungen, Rhythmus und altersentsprechende Wörter und Sätze.

Das Zusammensein in der Gruppe bietet vielfältige Möglichkeiten der Entwicklung von Sprachkompetenz, zum Beispiel:

- Aufmerksamkeit erlangen und Kontakt herstellen
- Gedanken, Gefühle und Ideen mitteilen
- Aufmerksam zuhören, wenn andere etwas sagen
- Sich selbst bewusst Gehör verschaffen
- Gestik, Mimik und Körperhaltung entschlüsseln lernen

Daraus entsteht, dass Kinder verstehen, was etwas bedeutet, und verständlich machen können, was sie selbst meinen.

7. Räumlichkeiten lebendig gestalten - Erlebnisswelten schaffen

Der Alltag unserer jungen Kinder ist geprägt vom spielerischen „Unterwegssein“ in vielen Räumen. In unserem Gruppenraum mit seinen beiden Nebenräumen bieten wir den Kindern unterschiedliche Spielbereiche an. Um den Kindern immer wieder neue Erlebnisswelten anzubieten, nutzen wir unsere Räumlichkeiten flexibel und multifunktional. So können wir jederzeit auf die momentanen Bedürfnisse der Kinder eingehen.

So wird zum Beispiel mal die Bauecke zum Bällebad, die Küchen- und Puppenecke zur Bewegungsbaustelle und der Nebenraum zum Tanz- und Hopspalast umgestaltet.

An unserem großen Tisch in der Mitte des Gruppenraumes können die Kinder mit verschiedenen Materialien ihre feinmotorischen Fähigkeiten erproben und festigen. Hier wird geknetet, gemalt, geschnipselt, gebacken, geklebt, gepuzzelt und vieles mehr.

Ein abgegrenzter Baubereich bietet den Kindern einen Raum, in dem sie sich in Ruhe mit Bau- und Konstruktionsmaterial beschäftigen können. Mit Duplosteinen, großen Magnetstäben und -kugeln, Steckperlen, Mosaikplatten, Steckwürfeln können die Kinder hier bauen. Ganz nebenbei schulen hier auch schon die Kleinsten im konzentrierten Spiel Ausdauer, Wahrnehmung und Kreativität.

In unserer Küchen- und Puppenecke mit einer Spielküche, Puppenlaufstall, Puppenbuggies und Verkleidungssachen können sich die Kinder im kreativen Rollenspiel erproben.

Die Kuschelecke mit Kindersofa und -sesseln ist ein gemütlicher Rückzugsort. Hier können sich die Kinder allein oder gemeinsam ausruhen und Bilderbücher anschauen oder diese vorgelesen bekommen.

Eine Hochebene, die über eine Treppe zu erklimmen ist, gibt den Kindern die Möglichkeit, ihren Gruppenraum aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen: „Du bist unten, ich bin oben!“ Situationsbedingt wird diese Hochebene immer wieder neu gestaltet: Krankenstation, Puppenschlafzimmer, etc.

Ein kleiner und ein großer Nebenraum dienen uns als Schlafräume, in denen jedes Kind seinen festen Schlafplatz im Babybett oder auf der Kindermatratze hat.

Unser Kindersanitärbereich besteht aus zwei Räumen. Der Wickelraum ist ausgestattet mit einem großen Wickeltisch mit Treppenaufgang und Regalen für Wechselkleidung und Wickelutensilien. Neben dem Wickeltisch gibt es eine Kleinkindertoilette. Der Waschraum ist ausgestattet mit zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken in kindgerechter Höhe. Neben der allgemeinen Hygiene wie Toilettengang, Händewaschen und Zähneputzen finden hier auch allerlei Wasserspiele und Planschereien statt.

8. Der Tagesablauf in unserer Kleinkindgruppe

Ein strukturierter Tagesablauf mit regelmäßig wiederkehrenden Ritualen ist für unsere Kleinsten wichtig, um sich wohl und sicher zu fühlen.

Unser Kindergruppentag beginnt um 07:30 Uhr. Bis 09:00 Uhr haben sich alle Kinder in der Gruppe eingefunden. Wir begrüßen in dieser Zeit jede Familie und unterstützen mit einem Abschiedsritual das Tschüss-Sagen von den Eltern.

08:00 - 09:00 Uhr Zeit für einzelne Aktivitäten/Spiele und ein Frühstück

09:00 - 11:00 Uhr

Jetzt haben wir Zeit, gemeinsam etwas zu unternehmen!

- Ausflüge in die nähere Umgebung
- Draußen spielen
- Toben und spielen im Bewegungsraum
- Gezielte Angebote (z.B. Backen, Malen, Basteln) mit der Gruppe oder mit einzelnen Kindern
- Freies Spielen in unserem Gruppenraum

11:00 - 12:00 Uhr • Aufräumen

- Gemeinsames Mittagessen (Sing- und Fingerspiele)
- Zähneputzen

12:00 - 14:00 Uhr Schlafens- und Ruhezeit

14:00 - 16:00 Uhr Jetzt ist noch mal Zeit zum Spielen...

- Drinnen und draußen
- Im Toberaum
- In der „großen“ Gruppe

16:00 Uhr Ende der Kleinkindergruppe

16:00 – 17:00 Uhr Wenn Kinder länger als 16:00 Uhr in der Einrichtung bleiben, werden sie bis 17:00 Uhr in einer der Kitagruppe betreut.

9. Elternarbeit

Als familienergänzende Einrichtung ist uns eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Eltern sehr wichtig. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind und seine Eltern ernstgenommen, verstanden und willkommen fühlen.

Elterngespräche

Der Austausch von individuellen und situationsbedingten Informationen findet in täglichen Tür- und Angelgesprächen statt. Zweimal jährlich bieten wir unseren Eltern an, in einem Elterngespräch anhand von Entwicklungsberichten und Beobachtungen umfassende Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu erhalten. Bei anstehenden Wünschen und Problemen haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, mit uns zusätzliche Gesprächstermine zu vereinbaren.

Elternabende

Unsere Elternabende finden vierteljährlich statt. Hierbei werden regelmäßig die aktuelle Gruppensituation, anstehende Termine, besondere Themen und Dokumentationen aus dem Gruppenalltag vorgestellt und besprochen.

Gemeinsame Aktionen und Feste

Wertvoll für eine gute Zusammenarbeit sind für uns auch das Feiern von Festen wie

zum Beispiel ein Sommerfest, Weihnachtsfeiern, etc. und gemeinsame Aktionen wie zum Beispiel Backen in der Weihnachtszeit.

6 Team

Die Teams arbeiten schwerpunktmäßig in ihrer Gruppe, aber auch gruppenübergreifend z.B. in Projekten.

7 Eltern

7.1 Ziele der Elternarbeit und die Verpflichtungen den Kindern gegenüber

Die Basis unserer Arbeit ist die ständige Unterstützung der Eltern bei der Erziehung der Kinder. Wichtig ist, die Eltern als Partner bei der Erziehung der Kinder anzusprechen. Die Einrichtung ist für das Elternhaus ergänzend bei der Erziehung und in Erziehungsfragen tätig. Wichtig ist es hierbei, die Lebenswelt der Familie kennen zu lernen und in der Arbeit zu berücksichtigen. Fachliches pädagogisches Wissen bringen wir in die Elternarbeit ein. Dabei respektieren wir die Autonomie der Lebensgestaltung der Eltern. Eine intensive, strukturierte und verpflichtende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und der Einrichtung ist Voraussetzung.

In unserer Rolle als Verantwortliche für die Kinder, haben die Erzieherinnen und die Eltern die Aufgabe, ihre Rolle verantwortungsvoll auszuüben und den Kindern ein Vorbild zu sein.

7.2 Formen der Elternarbeit

Die Eltern sind jederzeit eingeladen, in die Gruppe zu kommen und aktiv an der Gruppenarbeit teilzunehmen. Ein Hospitationsbesuch der Eltern in den Gruppen macht die pädagogische Arbeit transparent und hilft bei Entwicklungsfragen, so dass eine optimale Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes erreicht wird.

Das Einbringen von Ideen zur Gestaltung des Alltags in der Gruppe ist erwünscht und stellt einen hohen Stellenwert für die Kinder dar. Je intensiver die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und der Einrichtung stattfindet, je umfangreicher und tief greifender sind die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder.

Aktive Beteiligung der Eltern bei Projekten und Vorhaben der Gruppe haben für das Kind eine besonders positive Bedeutung.

In welchem Umfang Aktivitäten mit den Elternstunden verrechnet werden können, ist in der jeweiligen Situation mit der Einrichtungsleitung zu klären.

Es wäre wünschenswert, wenn nicht nur die Abrechnung von Elternstunden die Motivation zu gemeinsamen Aktionen darstellt.

Elternstunden werden wie folgt eingebracht:

Montagsdienst – Gruppendienst bei Teamsitzungen – Gemeinsame Gartenaktionen
– Renovierungsarbeiten – Fahrdienste bei Ausflügen der Gruppe - Feste

7.3 Elterngespräche

Um den Belangen der Kinder und Eltern nachzukommen, finden in regelmäßigen Abständen sowie auf Wunsch, Elterngespräche statt. In diesen Gesprächen besteht die

Möglichkeit, den Entwicklungsstand des Kindes, Wünsche wie auch Probleme von Kindern, Eltern und Erzieherinnen zu erörtern.
Terminabsprachen finden individuell statt. Die Elterngespräche werden nach 17 Uhr geführt.

7.4 Elternabende und Mitgliederversammlungen

In jedem Jahr ist für die Eltern die Teilnahme an zwei Elternabenden verpflichtend, sowie die zusätzliche Teilnahme an zwei Mitgliederversammlungen.

Auf Mitgliederversammlungen und Elternabenden werden Protokolle geführt. Bei Nichtanwesenheit sind die Eltern dazu verpflichtet, sich über die Inhalte der Protokolle zu informieren. Die Eltern sind dazu aufgerufen auf Aushänge zu ihrer Information wahrzunehmen und sie zu lesen. Es ist nicht die Aufgabe des Teams, auf Aushänge und Elternbriefe aufmerksam zu machen. Über geleistete und verbliebene Elternstunden können sich die Eltern am Aushang oder bei der Einrichtung erkundigen.

Neben den Elternabenden, an denen organisatorische Dinge oder die Planung von längeren

und größeren Aktionen im Vordergrund stehen, kommt den „Tür- und Angelgesprächen“ eine besondere Bedeutung zu: Es sind kurze, aber sehr wichtige Gespräche, in denen ein Austausch über die Befindlichkeiten der Kinder bessere Erkenntnisse für die Eltern und Erzieherinnen bringen kann.

Für das Team liegen in diesen kurzen Begegnungen gute Ansatzmöglichkeiten für die weitere Zusammenarbeit. Zusammenhänge können besser verstanden und Rückfragen gestellt werden.

8 Rolle des Vorstands

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins ehrenamtlich und vertritt ihn nach außen.

Er besteht aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern und wird aus der Elternschaft der Einrichtung auf der Mitgliederversammlung gewählt.

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Organ der Einrichtung, somit ist stets gewährleistet, dass der Vorstand auch die Interessen der Eltern vertritt.

Die Hauptaufgaben des Vorstandes liegen darin, dass entsprechend der Konzeption die positiven Rahmenbedingungen für eine optimale pädagogische Arbeit garantiert werden.

Der Vorstand übt in personeller Hinsicht auch Aufgaben aus, die ein Arbeitgeber innehat.

Dazu gehören u.a. die Lohn- und Gehaltsauszahlung.

Die Einstellung und ggf. die Kündigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie die Sorge um ein gutes Arbeitsklima wird in Zusammenarbeit mit der Leitung umgesetzt.

Die fachliche, pädagogische und wirtschaftliche Führung der einzelnen Beschäftigungsfeder delegiert der Vorstand an die Verbund Leitung.

9.1 Rolle des Trägers, Rechte und Pflichten

Der Verein Regenbogen-Kindertagesstätte ist eine Elterninitiative. Der Dachverband des Vereines bildet die Organisation „Eltern helfen Eltern“. Der Verein der Regenbogen- Kita hat die Aufgabe, mit dem Dachverband Kindertagesstätten und KleinKindgruppen zu betreiben (§2 der Satzung). Der Verein arbeitet gemeinnützig. Die Aufgabe des Trägers ist die Finanzierung mit 4 % der Gesamtkosten. 96 % der Kosten werden durch die

Förderung der Stadt Münster und des Landes NRW übernommen.

Die Rechte und Pflichten des Vereins sind ausführlich in der Satzung beschrieben. Sie wurde am 15.03.2006 verabschiedet und in das Vereinsregister beim Amtsgericht der Stadt Münster eingetragen.

9.2 Ziele und Vorgaben des Trägers

In der Satzung vom 15.03.2006 der Regenbogen Kita wurden die Aufgaben und Pflichten des

Vereins definiert und schriftlich festgelegt.

Die Hauptaufgabe ist der Betrieb von Kindertagesstätten. Der Träger hat die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit zu schaffen, die Eltern als Mitglieder und Arbeitgeber heranzuziehen und Aufgaben und Ämter zu verteilen. Anliegen, Wünsche und Vorstellungen von pädagogischer Arbeit werden entgegen genommen, und an die pädagogischen Mitarbeiter weitergeben.

9.3 Informationsaustausch

Der Vorstand des Vereins tritt regelmäßig mit der pädagogischen Leitung der Einrichtung zusammen, um Kenntnisse über Entwicklungen und Inhalte der pädagogischen Arbeit in den Gruppen einzuholen sowie die geschäftlichen Inhalte zu besprechen. Weiterhin gibt es einen regelmäßigen Austausch mit dem Dachverband Eltern helfen Eltern und der Stadt Münster.

Aufgabe des Vorstands ist es, zwei Mitgliederversammlungen pro Kalenderjahr einzuberufen.

Für die Mitglieder sind mindestens zwei Mitgliederversammlungen pro Kalenderjahr verpflichtend.

Die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind:

- Inhalte und Ziele der Vereinsarbeit
- Wahl und Abberufung des Vorstandes
- die Geschäftsordnung
- Rechnungsprüfung
- Entlastung des Vorstandes
- Mitgliedsbeiträge
- Satzungsänderungen
- Auflösung des Vereins

Unter § 9 der Satzung sind die Mitgliederversammlung, sowie die Beschlussfähigkeit geregelt.

In jeder Gruppe finden vier Elternabende pro Kalenderjahr statt. Die pädagogischen Mitarbeiter führen die Elternabende durch.

Elterngespräche finden auf Wunsch und Bedarf der Eltern oder Erzieher statt.

10 Öffnung nach außen

Dem Ziel folgend den institutionellen Charakter so gering wie möglich zu halten, versuchen wir entsprechend eines „familiären Lebensraumes“ das Umfeld der Einrichtung mit einzubeziehen.

Wir setzen uns weiterhin zum Ziel, an sozialen, versorgenden und gestaltenden Netzwerken des Ortsviertels Handorf teil zu haben. Wir versuchen die Zusammenarbeit mit der Pfarrei in Handorf auszubauen. Wir besuchen mit den Kindern die Eisdiele im Dorf, oder wir nutzen die ortsansässigen Dienstleister wie z. B. Supermärkte, Schreibwarengeschäfte usw.. Dadurch möchten wir unsere Präsenz im Stadtteil erhöhen.

Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Schulen in der näheren Umgebung erscheint uns als außerordentlich wichtig. Für die Kinder der Kitagrupp sind diese Institutionen ein Teil ihres späteren Lebens, unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit, aber auch im Hinblick auf eine vernetzte Arbeit suchen wir den Kontakt zu Lehrern.

Durch den Austausch von Informationen, bezüglich der Entwicklungsprozesse der Kinder, können wir unseren Wahrnehmungshorizont erweitern. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass bei auftauchenden Schwierigkeiten unverzüglich lösungsorientierte Wege gesucht werden und ein fachliches Handeln möglich wird. Ein solch professionelles Handeln kann sich auf die Förderungsmöglichkeiten beziehen, die uns in der Kindertagesstätte zur Verfügung stehen z. B. in Form von gezielten Kleingruppenarbeiten oder einer Einzelförderung.

Für einen Förderungsbedarf, der über die fachlichen Möglichkeiten der Einrichtung hinausgeht, streben wir einen engen Kontakt zu anderen und weiterführenden Fachstellen an.

Dazu gehören beispielsweise Beratungsstellen, psychosoziale Dienste, Frühförderstelle und verschiedene Therapieangebote (z. B. Spieltherapie, Ergotherapie usw.).

Unter dem Aspekt der „ Öffnung nach außen “ verstehen wir, ergänzend zu den bisher genannten Bemühungen uns für Anregungen, Hilfen und Möglichkeiten von außen zu öffnen,

An dieser Stelle möchten wir die Leser / innen motivieren sich mit eigenen Vorschlägen, Ideen und Projekten an uns zu wenden.

11 Öffentlichkeitsarbeit

In der heutigen Zeit, in der eine Vielzahl von Betreuungsformen und Betreuungsangebote für Kinder vorhanden sind, ist es notwendig ein konkretes und transparentes Einrichtungsprofil zu entwickeln. Die Entwicklung eines / dieses spezifischen Konzeptes ist für uns unerlässlich, um unsere Einrichtung mit ihren Besonderheiten in der Öffentlichkeit darzustellen. Es soll insbesondere auch Eltern helfen, einen ersten Eindruck zu bekommen und ein Wegweiser sein.

Wir präsentieren uns auf der Homepage [http:// www.RegenbogenKita.de](http://www.RegenbogenKita.de).